

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Gesine Löttsch, Petra Pau, Dr. Gregor Gysi, Dr. Hakki Keskin und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 16/53 –**

Abriss des Palastes der Republik

Vorbemerkung der Fragesteller

Von Bürgerinnen und Bürgern gibt es immer lauter werdende Einwände gegen die von Bund und vom Land Berlin vorgelegte Machbarkeitsstudie zum Stadtschloss. Sie fordern realistische Vorschläge für die Errichtung eines öffentlichen Humboldt-Forums in der Mitte Berlins.

Die Machbarkeitsstudie hat das politisch Gewollte – öffentliches Humboldt-Forum und private Nutzung in Grundrissen und Schnitten des alten Stadtschlosses mit historischer Fassade – in einem vorgegebenen Kostenrahmen keineswegs vorbehaltlos und unproblematisch testiert. An mehreren Stellen können die Verfasser nicht verbergen, dass die Bindung an Schlossgrundrisse, Schnitte und historische Fassade eine für die vorgesehene Hauptnutzung optimale Gestaltung des „Neubaus“ verhindern. Erhebliche Teile der Museums- und Ausstellungsflächen müssten in die Kellergeschosse und/oder Anbauten außerhalb der Schlosskubatur verlagert werden.

Die künftigen Untergeschosse, so die Gutachter, stellen für eine effiziente Nutzung die wichtigsten Bauteile dar. Sie bergen aber auf Grund des problematischen Baugrundes (Grundwasser, Spree, U-Bahn, Versorgungsleitungen) auch die meisten Unbekannten.

Auch die Möglichkeit einer öffentlich-privaten Mischnutzung und Mischfinanzierung wird mit vielen Einschränkungen und Bedingungen empfohlen. Letztlich wird ein rentierlich privates Investment nur noch für einen Hotelanbau an der Spree für möglich gehalten. Selbst wenn man den Vorwurf gegen die Verfasser der Machbarkeitsstudie außer Acht ließe, dass erhebliche Kosten bzw. Kostenrisiken bei den Wirtschaftlichkeitsberechnungen nicht berücksichtigt wurden, bliebe ein virulentes Kosten- und Finanzierungsrisiko über den angenommenen „worst case“ hinaus.

Es ist deshalb nach Auffassung der Fragesteller an der Zeit, auch aus diesen Gründen die Idee des Humboldt-Forums in der Mitte der Stadt von der nostalgischen Scharade der simulierten Schlosshülle zu befreien. Nichts könnte deutlicher Berlins Willen auf eine Zukunft mit Kultur und Wissenschaft ausstrahlen als die Errichtung eines öffentlichen Humboldt-Forums an diesem Ort, das sich

auch in seiner Gestalt in Respekt vor den Leistungen der Vergangenheit und Gegenwart präsentiert.

1. Welche gravierenden Finanzierungsrisiken zeigt die „Immobilienökonomische Machbarkeitsstudie – Neubau des Schlossareals Berlin“ der Bulwien-Gesa AG, Berendes & Partner Consulting GmbH und der Architekten Hemprich Tophof zum Schlossneubau auf?
 - a) Wie hoch sind sie im Einzelnen?
 - b) Welche waren vor der Studie bereits bekannt?

Die immobilienökonomische Machbarkeitsstudie kommt in den verschiedenen simulierten Nutzungs- und Finanzierungsmodellen zu unterschiedlichen Kostenansätzen. Im Ergebnis werden jedoch die bisher von der Arbeitsgruppe Schlossareal geschätzten Gesamtbaukosten von 670 Mio. Euro (ohne Finanzierungskosten) bestätigt und als realistisch bewertet.

Zur Vermeidung von in der Studie im Einzelnen nicht bezifferten Risiken empfiehlt die Studie als nächsten Planungsschritt die Erarbeitung weiterer Grundlagen, insbesondere zu Raumprogramm und Raumqualitäten der öffentlichen und privaten Nutzungen, zu Gründungsverhältnissen, zur Überbauung der geplanten U-Bahnlinie 5 sowie zu Vorgaben für die Fassaden. Die Erarbeitung dieser Grundlagen ist von der Bundesregierung Anfang September 2005 veranlasst worden. Nach Vorliegen der Ergebnisse ist eine genauere Projektkostenschätzung möglich. Danach erfolgt eine detailliertere Bewertung der Risiken.

2. Welche erheblichen Bau- und Kostenrisiken gibt es insbesondere hinsichtlich des Abrisses der verhüllten Kellergeschosse des Palastes der Republik („Wanne“) und der Schaffung der Untergeschosse des Neubaus, und wie wurden sie im Einzelnen in der öffentlichen Präsentation der Machbarkeitsstudie durch die Bauverwaltung des Bundes dargestellt?

Baurisiken sind durch eine sorgfältige Planungsvorbereitung beherrschbar. Dies wurde bei der öffentlichen Präsentation der Machbarkeitsstudie deutlich gemacht. Weitere Untersuchungen zur Gründung des Humboldt-Forums werden entsprechend den Empfehlungen der Studie durchgeführt werden. Darauf aufbauend erfolgt eine abschließende Risikoanalyse und Maßnahmenfestlegung (vgl. auch Antwort zu Frage 1). Einzelheiten hierzu waren nicht Gegenstand der öffentlichen Präsentation der Ergebnisse der Studie.

3.
 - a) Welche Teile der geplanten öffentlichen Nutzung fänden dabei Platz in der Kubatur des Stadtschlusses?
 - b) Welche fänden keinen Platz und müssten deshalb in die Kellergeschosse verlagert werden?
 - c) Müssen damit nicht wesentliche Teile in die Kellergeschosse verlagert werden?

Das komplette öffentliche Raumprogramm des Humboldt-Forums (50 200 m² Hauptnutzfläche) ist gemäß der Machbarkeitsstudie unter Einbeziehung von einem Untergeschoss und des ehemaligen Ostflügels in der historischen Kubatur des ehemaligen Schlosses unterzubringen.

Ein wesentlicher Teil der Exponate der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist tageslichtempfindlich. Daher bieten sich nach Auffassung der Autoren der Machbarkeitsstudie für deren Unterbringung auch die Flächen der Untergeschosse des zukünftigen Humboldt-Forums an.

In der Machbarkeitsstudie erfolgte lediglich eine vorbereitende räumliche Simulation. Diese stellt nur eine Möglichkeit unter vielen denkbaren Ausformungen der funktionalen Zu- und Anordnung der Nutzflächen dar. Ein verbindlicher städtebaulicher und architektonischer Entwurf wird erst nach Durchführung eines geplanten weltweit offenen Architektenwettbewerbes vorliegen.

4. Wann wird der Bund die Studie öffentlich zugänglich machen?

Wegen der schutzbedürftigen firmen- und personenbezogenen Daten ist eine Weitergabe der Gesamtfassung der Studie durch den Auftraggeber nicht möglich. Die Zusammenfassung der Ergebnisse der immobilienökonomischen Machbarkeitsstudie wurden bereits veröffentlicht.

5. Ist es zutreffend, dass die vorgesehene kommerzielle Teilnutzung die beabsichtigte öffentliche Nutzung des Humboldt-Forums behindert und dass die private Mitfinanzierung nur die aus der gewerblichen Teilnutzung entstehenden Mehrkosten abdeckt?

Nein. Funktional bietet das vorgeschlagene privat betriebene Hotel mit Tiefgarage in Ergänzung zum vorgesehenen öffentlich kulturellen Nutzungskonzept des Humboldt-Forums positive Synergieeffekte.

6. Wie kann angesichts der bis heute bekannten Risiken gesichert werden, dass mit einem Abriss die künftige öffentliche Nutzung nicht viel teurer wird als die bisherige Zwischennutzung?

Die Kosten der Zwischennutzung im derzeitigen Rohbau des Palastes der Republik sind mit denen eines neu errichteten und dauerhaft genutzten Humboldt-Forums nicht vergleichbar.

7. a) Welche Baugrunduntersuchungen und Raum- und Nutzungsprogramme liegen vor?
b) Sind die Baugrunduntersuchungen und Raum- und Nutzungsprogramme zur Ausschreibung des Investorenauswahlverfahrens ausreichend?
c) Welche Untersuchungen werden bis dahin noch vorgenommen?

Die im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens für den U-Bahnbau im Auftrag des Landes Berlin erstellten Baugrunduntersuchungen werden derzeit vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung ausgewertet.

Bezüglich der Raum- und Nutzungsprogramme wird auf die Antwort zu Frage 1 verwiesen.

Erst nach Auswertung der vorhandenen Baugrunduntersuchungen kann über den Bedarf an weitergehenden Untersuchungen entschieden werden.

8. a) Bis wann werden die archäologischen Grabungen abgeschlossen sein?
b) Wer entscheidet über den Abschluss?

Die vom Land Berlin durchzuführenden archäologischen Grabungen werden rechtzeitig vor Baubeginn des Humboldt-Forums abgeschlossen sein.

Den Abschluss der archäologischen Grabungsarbeiten legt das Land Berlin fest.

9. a) Was muss an dem durch das Schlossareal führenden Tunnel der geplanten U-Bahnlinie 5 im Einzelnen verändert werden?
- b) Um wie viele Meter muss der Tunnel wegen der geplanten Untergeschosse tiefer gelegt werden?
- c) Um wie viel Meter muss der geplante U-Bahnhof unter dem Ufer des Spreekanals tiefer gelegt werden?
- d) Welche Auswirkungen ergeben sich für einen möglichen Bau der U-Bahnlinie daraus?

Die Linienführung der U-Bahnlinie 5 ist planfestgestellt. Der Bau des Humboldt-Forums erfordert keine Änderung des Planfeststellungsbeschlusses, da die U-Bahn planerisch ausreichend tief angeordnet wurde. Die Planung der U-Bahnlinie 5 lässt die darüber liegende zukünftige Bebauung zu.

10. Wie hoch sind die Kosten der Tiefbaumaßnahmen, die in der Machbarkeitsstudie vorgesehen sind?

In der Machbarkeitsstudie wurden die Gesamtbaukosten der Neubebauung über pauschalisierte Flächen- und Kubaturansätze vergleichbarer Baumaßnahmen ermittelt. Anteilige Kosten für einzelne spezielle Tiefbaumaßnahmen wurden, wie in derartigen Studien üblich, nicht ausgewiesen. Entsprechend den Empfehlungen der Studie sind diese Kosten in der weiteren Planung zu spezifizieren.

11. a) Ist ein Abtragen der Fundamentwanne vorgesehen?
- b) Wie hoch sind die Kosten dafür?

Ein Abtragen der Fundamentwanne ist im Rahmen des zunächst anstehenden oberirdischen Rückbaues des Palastes der Republik noch nicht vorgesehen. Über eine spätere Integration verbleibender Teile der Untergeschosse des ehemaligen Palastes der Republik kann zurzeit keine abschließende Antwort gegeben werden.

Zu den anteiligen Kosten für den Abriss der Fundamentwanne wird auf die Antwort zu Frage 10 verwiesen.